

Per E-Mail am 28.04.2021: Sehr geehrter Herr Dudeck,

sehr geehrter Herr Dr. Müller,

ich bedanke mich für Ihre beiden Schreiben vom 10. Juni 2020 und vom 12.02.2021 und die darin aufgeführten Vorschläge im Bereich der Nachbarschafts- und Altenhilfe zur gemeinsamen Bewältigung der Corona-Pandemie.

Durch meine Teilnahme am Seniorenbeirat am 15. März 2021 und dem dortigen persönlichen Austausch mit Ihnen konnte ich ein noch besseres Verständnis von Ihren Anliegen gewinnen und besser nachvollziehen, was die Dresdner Senioren*innen aktuell bewegt. Hier zeigt sich einmal mehr, wie wichtig der direkte Kontakt untereinander ist und es passender Austausch- und Begegnungsformate auch in Pandemiezeiten bedarf.

Grundsätzlich sollte die Einbeziehung der Senior*innen über die jeweiligen Fachbereiche erfolgen und angesichts der geschaffenen digitalen Möglichkeiten wie Video- und Telefonkonferenzen auch der Dialog und Austausch gesichert sein. Sofern Verbesserungsmöglichkeiten zum Thema Austausch und Partizipation gesehen werden, bitte ich Sie darum, sich mit Ihrem konkreten Anliegen direkt an den jeweiligen Fachbereich zu wenden. Eine koordinierende Rolle könnte unsere Beauftragte für Menschen mit Behinderung und Senioren, Frau Manuela Scharf, übernehmen. Ich werde sie in den Prozess einbinden und sie bitten, die Bürger*innen und die Verwaltung weiterhin miteinander zu vernetzen und bei Bedarf auch zu vermitteln.

Mit Blick auf Ihren Wunsch nach Beteiligung bzw. Einbeziehung der Betroffenen ist dies zumindest beim Corona-Management und der Umsetzung von Verordnungen nicht bzw. nur sehr begrenzt möglich. Dies ist kein partizipativ zu gestaltender Prozess, sondern betrifft hoheitliche Aufgaben der Verwaltung, die häufig innerhalb kürzester Zeit umzusetzen sind. Der Spielraum für Kommunen beim Corona-Management ist ohnehin sehr gering.

Aus meiner Sicht ist Beteiligung vor allem bei der Betrachtung des Umgangs mit den Folgen der Pandemie sowie beim Sammeln von Bedarfen und Herausforderungen, die durch die Pandemie auf Dresden zugekommen sind, wichtig. Die Corona-Pandemie hat einmal mehr Schwachstellen im System sichtbar gemacht, an denen gearbeitet werden muss. So verstehe ich auch Ihre Schreiben, die auf diese Aspekte im Bereich der Seniorenarbeit hinweisen.

Um aus den Erfahrungen der letzten Monate zu lernen und zukünftig besser für solche herausfordernden Situationen gewappnet zu sein, beabsichtige ich – wie bereits im Nachgang an die Hochwasser-Ereignisse – eine Evaluation zu beauftragen, um Handlungsempfehlungen für die Landeshauptstadt Dresden zu generieren. Sie sind herzlich eingeladen, über die Seniorenbeauftragte bei der Evaluation mitzuwirken, die Ihre Bedarfe und Anliegen sammeln und einbringen wird.

Für Ihre in den Schreiben dargelegten Anregungen bin ich dankbar und werde Sie in die Fachbereiche weiterleiten. Insbesondere Ihr Hinweis auf das Thema „Sorgende Gemeinschaften“ und etwaige Modellprojekte erscheinen vielversprechend und unterstützenswert. Das Thema sollte im Rahmen der Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (INSEK), im Rahmen der Stadterneuerung sowie der Planung für Kultur- und Nachbarschaftszentren bzw. Stadtteilzentren ressortübergreifend mitgedacht werden, um Quartiere und nachbarschaftliches Engagement zu stärken.

Ich möchte Sie bzw. den Seniorenbeirat darin bestärken, weiterhin die Stadtverwaltung auf Themen und mögliche Lösungsansätze aufmerksam zu machen und entsprechend bei mir und meinen Kollegen*innen zu platzieren.

Ich hoffe, dass mein Schreiben auf Ihre Zustimmung trifft, und freue mich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit mit Ihnen im Seniorenbeirat bzw. Beirat für Menschen mit Behinderung.

Mit freundlichen Grüßen

Dirk Hilbert

Oberbürgermeister

Landeshauptstadt Dresden

Büro des Oberbürgermeisters

Telefon 0351-4882000 | Fax 0351-4882003 | dhilbert@dresden.de

Dr.-Külz-Ring 19, 01067 Dresden | Postfach 120020, 01001 Dresden

oberbuergemeister@dresden.de | www.dresden.de | www.facebook.de/stadt.dresden

Ihre E-Mail an den OB zum Thema „Dresdner Bewohner*innen in die Mitverantwortung bei der Krisenbewältigung nehmen“

Sehr geehrter Herr Dudeck,
sehr geehrter Herr Dr. Müller,

vielen Dank für Ihre Nachricht, die Sie am 12. Februar 2021 an den Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden geschrieben haben. Als zuständige Fachbürgermeisterin bat mich Herr Hilbert, Ihnen zu antworten.

Sowohl im ersten Lockdown im Frühjahr 2020, als auch im Zweiten ab Dezember 2020 hat die Dresdner Stadtverwaltung – neben der Eigenverantwortung der Menschen – auch sehr stark auf die Unterstützung durch ehrenamtlich engagierte Dresdnerinnen und Dresdner gesetzt. Vieles wäre in diesem Bereich ohne dieses beispielhafte Ehrenamt gar nicht möglich gewesen. Über das Seniorentelefon beispielsweise wurden interessierte Ehrenamtliche an die Onlineplattform *Ehrensache jetzt* vermittelt; die Bürgerstiftung wiederum suchte für diese Engagierten geeignete Angebote zur Unterstützung heraus und stellte den Kontakt zu älteren Menschen her. Das Alter der Ehrenamtlichen war dabei nicht begrenzt oder eingeschränkt, so dass sich gleichfalls Seniorinnen und Senioren auf diesem Weg ehrenamtlich engagieren konnten.

Ich erlaube mir an der Stelle den Hinweis, der zwar bereits unzählige Male öffentlich verlautbart wurde und der Ihnen bestens bekannt ist, in diesem Zusammenhang aber trotzdem noch einmal anzubringen, und zwar, dass gerade in der Corona-Pandemie die Gruppe der Seniorinnen und Senioren zur schützenswerten, da vulnerablen Personengruppe zählt, und insbesondere für diese Personengruppe Unterstützung organisiert wurde, damit die besonders gefährdeten Personen tatsächlich zuhause bleiben konnten und können. Die Stadtverwaltung war diesbezüglich nicht nur allein tätig. Für die Unterstützung auf diesem Gebiet bedanke ich mich bei allen ehrenamtlich Engagierten. Nur gemeinsam können wir solche immensen Herausforderungen meistern. Die Potenziale der Selbsthilfe innerhalb der Bevölkerung in unserem Land waren aktuell bislang in der Covid19-Pandemie wichtig und werden dies auch bleiben. Genutzt werden diese Potentiale in Dresden z. B. in der Gemeinwesenarbeit der Seniorenbegegnung. Die Stadtverwaltung der Landeshauptstadt Dresden ist dankbar für solche und jede andere Art von Unterstützungsangeboten; diese Angebote werden auch weiterhin eingebunden sowie in verschiedenen Themenbereichen eingesetzt und selbstverständlich genutzt.

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen für Ihre persönliche Zukunft sowie für Ihr Engagement für Dresdnerinnen und Dresdner und damit für unsere Stadt weiterhin alles Gute und viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. Kristin Klaudia Kaufmann
Bürgermeisterin

Von: sigus-dd@t-online.de <sigus-dd@t-online.de>

Gesendet: Freitag, 12. Februar 2021 09:35

An: oberbürgermeister@dresden.de

Cc: MScharf2@Dresden.DE; adietel@dresden.de; Jürgen Dudeck <dudeck.jgn@gmx.de>; SIGUS <sigus-dd@t-online.de>

Betreff: Dresdner Bewohner*innen in die Mitverantwortung bei der Krisenbewältigung nehmen

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren,

als langjährig in der Nachbarschaftshilfe Engagierte und Behinderte im Seniorenalter erfüllt uns mit Sorge, dass auch in unserer Stadt die Verwaltung meint - sicher in bester Absicht - der Pandemie allein fachlich begegnen zu können. Mit den Erfahrungen des Frühjahrs 2020 wandten wir uns mit einem Aufruf zum Einbeziehen von Betroffenen an Sie und die Öffentlichkeit, s. Dateianhang. Der „Runde Tisch der Senioren, Vorrüheständler und Behinderten der Stadt Dresden“ ist ein seit 1992 aktiver, bürgerschaftlicher Zusammenschluss in Dresden, der um die Kompetenz zivilgesellschaftlicher Akteure und einer demokratischen Beteiligungskultur weiß.

Aufgeschlossen für unsere Angebote und Vermutungen war in der Verwaltung lediglich die Seniorenbeauftragte. Ist nicht stattdessen von der Verwaltung zu erwarten, gemeinsam mit Stadtrat, Zivilgesellschaft und Wirtschaftsakteuren möglichst viele Dresdner*innen in die Krisenbewältigung dialogisch und mit eigenen Verantwortungsanteilen einzubeziehen? Wichtig ist dabei endlich übersektoriales Denken und Handeln in den Geschäftsbereichen zu erreichen und die Abschottung der verschiedenen Gruppen allmählich zu überwinden. So wäre leichter Gemeinsamkeit und Akzeptanz auf kommunaler Ebene herzustellen. Neben diesem Erfordernis ressortübergreifenden Handelns auf Stadtebene geht es zugleich um die Stärkung der Quartiere. Denn wo die Menschen wohnen und sich begegnen gelingt es gerade in der Corona-Zeit eher einem Vereinsamen vorzubeugen. Hier bewegt sich Dresden mit dem Erkennen von Quartierswohnen, Aufbau von Nachbarschaftskulturzentren und Nachbarschaftshilfen und mehr Gemeinwesenarbeit nur sehr zaghaf. Dabei ginge es doch darum, Nachbarn zu mehr Eigenaktivität anzuregen. So können einsame Jüngere, Behinderte und Betagte ermutigt werden, in ihrem Viertel Vertraute für Hilfen zu finden, vielleicht sogar für eigene Betätigungsfelder.

Diese beiden, im Aufruf vom letzten Juni bereits enthaltenen Strategien wären Anregungen aus der Diskussion des Runden Tisches vom 10. 02. 2021, die wir erneut und mit Nachdruck in die demokratische Krisenbewältigung einbringen. Für diese Form ressortübergreifender und gleichermaßen quartiersverankerten Kooperation lassen sich gewiss entsprechende Problemlösungs- und Beteiligungsformate finden. Dazu gibt es in anderen Städten inzwischen erfolgreiche Erfahrungen. Dabei dürfen Sie uns an Ihrer Seite wissen. Das setzt natürlich gegenseitigen Respekt und den Willen voraus, offen alle Wohlgesinnten einzubeziehen. Immerhin geht es um unser aller vitalen Lebensinteressen und die unserer Nachkommen.

Gern sind wir für Sie ansprechbar (senden Ihnen wenn gewünscht den Brief auch per Post zu?) und verbleiben mit freundlichen Grüßen

Jürgen Dudeck

Dr. Peter Müller

Sprecher des RT

Vorsitzender Sigus e.V.

Mitglied des Behindertenbeirates

Stellv. Vorsitzender des Seniorenbeirates

Kontakt: Projekt INKLUSIVE Senioren bei SIGUS e. V. (Soziale Innovation für Gesundheit und Selbsthilfe)

Schrammsteinstraße 8, 01309 Dresden

Tel: 0351 - 263 21 38

Mail: sigus-dd@t-online.de

www.sigus-dd.de + www.wie-konnte-es-so-weit-kommen.de

Mitgestalter der Interessengemeinschaft „In Gruna Leben“ (IGL - www.dresden-gruna.de)

Immer dienstags 18 - 19 Uhr laden wir ein zu den wöchentlichen Sprechzeiten der Interessengemeinschaft „In Gruna Leben“ (www.dresden-gruna.de) im Bürgertreff „Grunaer Aue“, Winterbergstr. 31c, 01277 Dresden * während des Lockdown per Videokonferenz mit vorheriger Anmeldung.

+ Nachbarschaftshilfe in Gruna unter nachbarschaftshilfe@dresden-gruna.de* und (0351) 263 21 38.